



Bibliographische Daten

Titel: Die Dichtungen des Hans Sachs zur Geschichte der Stadt Wien
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: Amb. 8. 1502

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

bezeugen eben die Wertschätzung des deutschen Volkes. Die Schuld ist abgetragen, denn, gleichwie der Dichter vor dreihundert Jahren zum Volke gesprochen, so spricht er heute wieder zu uns, seine Dichtungen sind unser Gemeingut geworden, und er darf nicht befürchten, jemals wieder in Vergessenheit gerathen zu können.

Es kann eben desshalb, weil das Leben und die Thätigkeit des Dichters von Fachmännern schon genügend gezeichnet wurde, nicht die Aufgabe dieses Büchleins sein, die äusseren Lebensverhältnisse des Hans Sachs hier darzustellen, vielmehr sollen hier die Beziehungen des Meisters zur Stadt Wien nochmals und zwar im Zusammenhange seiner sonstigen literarischen Thätigkeit dargelegt werden.

Hans Sachs ist bekanntlich zu Nürnberg am 5. November 1494 geboren; sein Vater, welcher das Schneiderhandwerk ausübte, liess ihn in Nürnberg die Schule besuchen, wo er Grammatik, Rhetorik, Musik, Logik, Arithmetik und Astronomie erlernte; bis zum Jahre 1511 verweilte er dortselbst, um welche Zeit er bei einem nürnbergischen Schuhmacher in die Lehre trat. Zwei Jahre darauf verliess er die Stadt, um sich auf die Wanderschaft zu begeben. Er nennt die Städte selbst alle, die er besucht hat; es sind Orte in Franken, Baiern und den Rheingegenden, auch nach Oesterreich, Salzburg und Tirol ist er gekommen; von Wien spricht er nicht. Nach der Wanderschaft kehrte er nach Nürnberg zurück, wo er im Jahre 1519 Kune-gund, die Tochter des Peter Kreuzer zu Wendelstein ehelichte, mit welcher er bis zum Jahre 1560, ihrem